

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 82 (1956)  
**Heft:** 52

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**






Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

**Contra-Schmerz**

# PAPER-MATE



**7.<sup>50</sup>**

**Neu!! «California Tu-Tone»**  
– die Farbenpracht Californiens  
in Ihrer Hand! E 2

## Ist eine Erkältung im Anzug?

Ziehen Sie den Anzug aus und gurgeln Sie mit Trybol Kräuter-Mundwasser, es enthält heilsame Kräutersäfte.



## Fachleute und Anfänger!

Fachleute benutzen



**ILFORD**  
HP3-Film  
34<sup>0</sup>

für stark bewölkt / bedeckt

weil sie zuverlässig rein und hochempfindlich sind. Anfänger lieben ILFORD weil auch „ungefähre“ Belichtungszeit noch sehr gute Bilder gibt.

BEI IHREM PHOTOHANDLER  
Generalvertreter: Off & Co. Zolingen

# DIE FRAU



## Ansichtskarten «am Meter»

Ansichtskarten sind bekanntlich Karten, deren Vorderseite von der Ansicht einer mehr oder weniger eindrucksvoll-schönen Gegend bedeckt ist, während auf der Rückseite liebe Bekannte oder Verwandte ihre Ansicht über die betreffende Landschaft kundtun und uns außerdem viele Grüße (oder saluti oder salutations, je nach Landstrich) senden. Die Texte solcher Karten, also die Ergüsse ferienfroher und -beschwingter Seelen gleichen sich wie Eier, ob sie nun vom sechzigjährigen Onkel Beda, der vierzigjährigen Nach-

*Zum Neuen Jahre Glück und Heil!  
Auf jede Wunde eine Salbe,  
Auf groben Klotz ein grober Keil,  
Auf jeden Schelmen anderthalbe!*

*Dies ist kein übertrieben frommer Wunsch.  
Es hat aber keinen Sinn, deswegen bei mir  
zu reklamieren, er ist von Goethe. Und  
mir scheint, er paßt nicht übel in diese  
Zeit.*

*Wenn ich überdies auch noch meinerseits  
den Leserinnen und Lesern unserer Frauen-  
seite recht viel Gutes im Neuen Jahr wün-  
sche, tue ich es diesmal mit ganz beson-  
derem Nachdruck!* Bethli

denn die Dolly war wirklich ganz große Klasse! Gut gebaut und von jenem jungmädchenhaften Uebermut, der jedermann bezaubern muß. Das heißt natürlich, wer ein Auge hat für junges und erfrischendes Leben überhaupt! Auch ich war der Dolly zugetan, aber sie wußte es nicht, daß manchmal, vielleicht kaum zehn Schritte hinter ihr, ein Herz in Freundschaft für sie schlug. Jede eifersüchtige Regung, jedes Rivalitätsgefühl war mir vollständig fremd. Ich begriff die Leute nicht, die nachts voller Verachtung und mit scheelen Augen den Verehrer vor unserm Haus musterten, der in Sehnsucht auf sie wartete.

Jemand wollte sogar wissen, daß spanisches Blut in ihren Adern floss und daß daher ... Es mag sein, daß sie es vielleicht ein bißchen bunt trieb, besonders im Frühling, wenn die Bäume blühten und die Abende milder wurden, und daß ihr eben dieses spanische Blut eine gewisse Zurückhaltung verunmöglichte, zu der in unserm Quartier Herkommen und Stand verpflichteten. Wie gesagt, es erregte Aergernis, daß die feurigsten Verehrer jeweils auf der Straße standen und zu ihrem Haus hinauf blickten. Es muß auch einmal zu einer Rauferei gekommen sein, aus Eifersucht natürlich, als der eine erkannte, daß er wohl nicht der Einzige sei, dem hier wegen einer spanischen Weiblichkeit die Füße kalt wurden.

Es war das Pech der schönen Dolly (auch schöne Weibchen können Pech in der Liebe haben), da wurde gerade ihrem aussichtsreichsten Liebhaber arg mitgespielt, so daß er auf Nimmerwiedersehen verschwand. Wir dürfen jedoch zu seiner Entschuldigung annehmen, daß nicht sein Liebesgefühl dieser Ernüchterung nicht gewachsen war, sondern sein männlicher Stolz. Dies nur zum besseren Verständnis seines endgültigen Verschwindens. Also diesem Verehrer der schönen Dolly geschah eines nachts nichts Gutes. Aber daran war nicht ein Rivale schuld, sondern unser Hausmeister, der den armen Kerl ohnehin nicht leiden konnte.

Es mag ungefähr elf Uhr gewesen sein, ich war gerade ein wenig eingeschlummert, da weckte mich ein Geräusch und ich hatte den Eindruck, daß im Vorgarten etwas auf die Erde gefallen sei. Als ich mich aus dem Fenster beugte und hinab sah, erblickte ich gerade unter mir den Kopf unseres Hausmeisters und noch etwas weiter unten im Garten stand im Mondschein pudelnaß und zitternd – der schlanke «Spaniel» und schüttelte sein langes glänzendes Haar, das seine Freundin Dolly so sehr liebte. Ist es da verwunderlich, wenn er in jener verhängnisvollen Nacht zum letzten Mal in unserer Gegend gesehen wurde? Die Hunde-Dame Dolly aber war zur Freude unseres Hausmeisters um einen Freund ärmer geworden, was sie jedoch zu keinem andern Hunde-Leben veranlaßt haben wird!

Adelheid

barin oder der zwanzigjährigen Cousine stammen. Mit wenigen Abweichungen steht zu lesen: «Es ist wunderschön hier, wir genießen die herrlichen Tage, leider geht die Zeit viel zu schnell vorbei, viele Grüße, Unterschrift.»

Es ist natürlich ein gutes Zeichen für die positive Einstellung der Abwesenden, daß sie ausnahmslos alles, was sie sehen, hören, essen, tun, genießen und unterlassen, einfach herrlich finden. (Das eventuelle Schimpfen über diverse Unzulänglichkeiten – Apothekerpreise, magere Rationen, Regengüsse, über Zahnweh, verlorene Jacken, ungefreute «Auch-Gäste» usw. – können sie dann immer noch zu Hause besorgen, wenn es niemand hört. Sonst könnte am Ende noch der Eindruck mißlungener Ferien erweckt werden, und außerdem hätte es ja auf der Karte zu wenig Platz.

Bisher betrachtete ich mehrheitlich das Versenden von Ansichtskarten als ein Zeichen freundlichen Gedenkens der Fernen an die zu Hause Gebliebenen. Sicher stimmt dies auch zumeist. Aber als ich kürzlich von einer Bekannten hörte, sie hätte während 14 Tagen sage und schreibe 25 Ansichtskarten verschickt, da wurde ich doch stutzig